

Schaukäserei: Ab 2012 nur noch reine Schau

AFFOLTERN Nur zwei Laibe am Tag: Die Schaukäserei will ab 2012 noch genau so viel produzieren, dass die Besucher etwas zu sehen bekommen. Weil der Emmentaler zu wenig abwirft. Und die Bauern auf mehr Milchgeld drängen.

Die Schaukäserei Affoltern wird Anfang nächsten Jahres ihre Produktion massiv zurückfahren. So jedenfalls ist es angedacht – denn die Bauern sind definitiv nicht mehr länger bereit, netto gerade mal noch 50 Rappen für den Liter Milch zu bekommen. So tief ist der Erlös aus dem in der Schaukäserei produzierten Emmentalers mittlerweile gefallen, wie Roland Ryser als Präsident der Käseigenossenschaft Affoltern Ausserhof auf Anfrage sagt.

Ryser ist mit seinen Kollegen schon im Frühling, als noch von gut 55 Rappen für den Liter die Rede war, auf die Barrikaden gestiegen. Einstimmig beschloss die Genossenschaft, auf Anfang 2012 der Schaukäserei die Milchlieferverträge zu kündigen. Man wollte einfach nicht hinnehmen, dass das Aushängeschild des Emmentalers nicht imstande sein sollte, einen besseren Preis zu zahlen – daran, stellt Ryser heute ernüchtert fest, habe bis heute gar nichts geändert.

Zwar hat der runde Tisch mit allen Beteiligten, auf dem nach der emotionalen Aktionärsversammlung im Juni so viele Hoffnungen ruhten, inzwischen stattgefunden. Eine Lösung hat er indes nicht gebracht. Für Ryser ist klar, dass dafür nicht unwesentlich der Emmi-Konzern verantwortlich ist. Dieser ist nicht nur Grossaktionär der Schaukäserei, sondern auch Abnehmer des in Affoltern produzierten Emmentalers – dessen Vertreter seien nicht bereit gewesen, fährt Ryser fort, den Käsepreis finanziell zu stützen. Schliesslich gewähre man den anderen Käseereien auch keine derartigen Zuschüsse. Und schliesslich wolle man alle gleich behandeln.

Weniger Käse und Verlust

Die Bauern aus Affoltern vernahmen die Botschaft, schauten sich nach einer Alternative um und fanden diese prompt. Gemein-



In den Räumen im Tiefgeschoss wird es bald ruhiger. Die Schaukäserei Affoltern will ab nächstem Jahr massiv weniger Emmentaler produzieren.

Walter Pfäffli

UND EMMI?

Der Grossaktionär Hat der Emmi-Konzern am Ende gar kein so grosses Interesse an der Emmentaler Schaukäserei? Das fragen sich in der Region einige. Immerhin ist der Milchverarbeiter aus Luzern nur deshalb Grossaktionär des Betriebs in Affoltern geworden, weil er seinerzeit die Not leidende Swiss Dairy Food übernommen hat. Dazu kommt, dass er stark auf die Eigenmarke Kaltbach setzt und im Zuge dieser Aktivitäten in den Kaltbach-Höhlen auch ein Besucherzentrum eröffnet hat. Emmi selber sieht die Sache allerdings anders. Man sei an der Zukunft der Schaukäserei Affoltern «sehr interessiert», hiess es gestern. *skk*

sam mit den Nachbarn aus Oberriederbach, auch sie aktuell Lieferanten der Schaukäserei, verkaufen sie ihre Milch ab Neujahr der von der Landwirtschaftsorganisation Lobag kontrollierten Lobag Milch AG. Als Industriemilch zu einem Preis von 60 Rappen der Liter – damit droht der Schaukäserei ein Szenario, das die Bauern eigentlich verhindern wollten. Es mache doch wenig Sinn, betonten sie noch an ihrer Versammlung im Frühling, die Milch neben der Käseerei im Dorf weg in einen Grossbetrieb abzuführen.

Gar so arg kommt es allerdings nun doch nicht. Möglich macht es ein neues Konzept in der Schaukäserei, wie Verwaltungsratspräsident Kurt Nüesch bestätigt: «Wir haben vor, die Pro-

duktion auf das für einen Schaubetrieb notwendige Minimum zu beschränken.» Konkret hiesse das, dass in Affoltern statt der bislang 12 bis 15 Laibe pro Tag nur noch deren 2 hergestellt würden. Je einer am Vormittag und einer am Nachmittag, damit die Besucher immer etwas zum Schauen haben.

Auch in diesem Konzept würden die Bauern die Lobag Milch AG beliefern. Von ihr würde die Schaukäserei die noch benötigten Mengen beziehen. Ryser geht davon aus, dass für den reduzierten Betrieb statt der heutigen 5,4 Millionen Kilo im Jahr nur gerade noch 1 Million Kilo nötig sind. Nüesch seinerseits rechnet derzeit vor, dass diese Lösung in der derzeitigen Situation auch für die Schaukäserei

die beste sei. Wenn die Bauern auf einem höheren Preis beharren, werde der Verlust umso kleiner, je kleiner die Menge sei. Allenfalls werde man noch versuchen, den eigenen Käse vermehrt als Spezialität zu einem höheren Preis zu verkaufen.

Genug für zwei Laibe?

In Nüeschs Konzept könnten die Bauern aus Affoltern und Oberriederbach ihre Milch weiterhin zur Schaukäserei bringen. Die Überschüsse würden dann mit dem Lastwagen weggefahren. Die Landwirte könnten sich so die Investition in eine eigene Milchsammlung zumindest vorläufig sparen, wobei Ryser betont: Das entsprechende Projekt mit einem Standort in Weier liege im Moment nur auf Eis. Im Fall der

Fälle könnte es rasch in die Tat umgesetzt werden.

Bei alledem weist Ryser darauf hin, dass die Schaukäserei auf die Länge ohnehin nicht mehr mit den heutigen Milchmengen rechnen könnte. Fünf Kollegen hätten vor, auf Silofütterung umzustellen, erklärt er. Damit fielen für die Käseproduktion auf einen Schlag knapp 700 000 Kilo pro Jahr weg, und es sehe ganz danach aus, als ob es künftig noch mehr würden. Silomilch herzustellen, sei nämlich weniger aufwändig als die für den Emmentaler unabdingbare silofreie Milch. Er frage sich gar, ob die Schaukäserei mittelfristig genug Milch für 2 Laibe am Tag bekomme. «Die Debatten über den Milchpreis haben viele zum Nachdenken gebracht.» *Stephan Künzi*

Die Retter hatten die Lage im Griff

KALTACKER Die Schule brannte – allerdings nur zu Übungszwecken. Die Feuerwehr evakuierte dennoch 60 Kinder und 10 Lehrkräfte.

60 Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse und 10 Lehrerinnen sassen in den Schulzimmern fest. Rauch füllte die Gänge, und so blieb der herbeigerufenen Feuerwehr nichts anderes übrig, als die Wartenden durch die Fenster und über Leitern ins Freie zu bringen. – Was sich so dramatisch anhört, war in Tat und

Wahrheit lediglich eine Übung. 80 Angehörige der Feuerwehr Heimiswil spielten im Schulhaus Kaltacker eine Evakuierung durch. In der Woche zuvor hatten die Schülerinnen und Schüler bereits die Sammelplätze kennen gelernt, nun war der erste Ferientag, und es galt ernst – nach vollendeter Arbeit schliesslich konnte Kommandant Walter Küng ein positives Fazit ziehen. «Die Übung verlief ruhig und geordnet. Die Vorarbeiten und die Abläufe funktionierten gut. Die Zusammenarbeit mit der Schule ist nun geregelt.»

Hauptschulleiter Jürg Burkhalter unterstrich dies. Der erste Teil des obligatorischen Notfallkonzepts der Schule sei damit geprüft, erklärte er. Zuvor sei in den Schulanlagen bereits die Notfallbeschilderung angepasst und eine Feuerwehrrübung mit allen 20 Lehrkräften durchgeführt worden. Nicht zuletzt bedankte er sich auch bei den Eltern, die zum Teil erst einen halben Tag später in die Herbstferien verreisen konnten, weil ihre Kinder unbedingt bei der Feuerwehrrübung dabei sein wollten. *skk/pd*



Einige Kinder konnten es kaum erwarten, gerettet zu werden.

Bilder zvg



Wie echt: Rauch dringt aus der Tür.

Ein Swiss Award für die Ehrenbürgerin?

SCHANGNAU Elizabeth Neuenschwander soll für einen Swiss Award 2011 nominiert werden. Zudem erscheint bald ihre Biografie.

Stephanie Glaser, Eveline Widmer-Schlumpf, Köbi Kuhn – sie und diverse andere Persönlichkeiten haben bereits einen Swiss Award gewonnen. Vielleicht taucht in der Gewinnerliste bald auch der Name Elizabeth Neuenschwander auf.

Die gelernte Damenschneiderin aus Schangnau baute in Afghanistan und in Pakistan mehrere Hilfswerke auf. Diesen Sommer machte sie die Gemeinde Schangnau zur Ehrenbürgerin. Im Oktober erscheint im Lokwort-Verlag nun Roland Jeanrets Biografie über die 82-jährige Frau, die heute in Bern lebt. Aus diesem Anlass hofft der Verlag, dass Elizabeth Neuenschwander für einen Swiss Award 2011 nominiert wird. Darüber würden sich auch die Einwohner- und die Kirchgemeinde Schangnau freuen. Auf www.schangnau.ch respektive im nächsten Kirchen-

blatt publizieren sie deshalb einen Link zur Website des Schweizer Fernsehens, auf der bis am 9. Oktober jedermann eine Schweizer Persönlichkeit für den Swiss Award 2011 vorschlagen kann. Aus den meisten und überzeugendsten Vorschlägen wählt eine Jury in den Kategorien Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Show und Kultur je drei Nominierte. Die Gewinner werden dann in einer grossen Fernsehshow gekürt. *maz*

ANZEIGE

Berner KMU empfiehlt:

15.01.11 / EDU/baher

Andreas Brännimann
KMU-freundliche Politik schafft und sichert Arbeitsplätze

Berner KMU
Dermolios

www.waahl-kmu.ch